



Theologische Werkstatt

In den Jahren 60-62 n. Chr. war Porzios Festus der Statthalter von Cäsarea. Er löste Felix ab.

Felix hatte das Verfahren gegen Paulus zwei Jahre lang verschleppt. Er hoffte vergeblich, er würde von Paulus Geld bekommen, wenn er das Verfahren gegen ihn beendete (Apostelgeschichte 24,26-27).

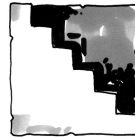
Die jüdische Führung sah nun in Festus eine neue Möglichkeit, Paulus töten zu können (siehe dazu auch Apostelgeschichte 23,15). Festus entschied, den Prozess gegen Paulus erneut aufzurollen. Während des Prozesses brachten die Juden schwere Anklagen gegen ihn vor. Paulus habe sich am Gesetz der Juden, am Tempel und am Kaiser versündigt. Paulus widerlegte alle Anschuldigungen. Er war weder am Gesetz der Juden (24,5b) noch am Tempel (24,6) noch am Kaiser (24,5a) schuldig geworden. Beweise gab es keine.

Festus wollte sich als neuer Statthalter gut mit den Juden stellen. Zudem kannte er sich in religiösen Fragen des Judentums weniger als sein Vorgänger aus. Aus diesem Grund fragte er Paulus, ob dieser sich in Jerusalem von ihm richten lassen würde. So könnte die jüdische Führung anwesend sein. Paulus wusste, dass Festus ihn aufgrund der erwiesenen Unschuld freisprechen musste. Da er ahnte, Festus könnte ihn den Juden, die ihn umbringen wollten, preisgeben, berief sich Paulus auf sein äußerstes Recht als römischer Bürger. Er legte Berufung ein und verlangte, vor dem kaiserlichen Gericht in Rom angehört zu werden.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

- Klage ich an? Wenn ja, warum?
- Verurteile ich ohne genaue Kenntnisse?
- Bin ich heimtückisch?
- Ergreife ich für zu Unrecht Verurteilte Partei?
- Übernehme ich für meine Handlungen die Verantwortung?



Einstieg

Rollenspiel: Streit unter den Jungscharmitarbeitenden

Wer sollte die Andacht zu dieser Jungscharstunde vorbereiten? Jeder schiebt es zunächst auf den anderen. Dann ist nur noch einer Schuld. Er kann jedoch nachweisen, dass er nicht eingeplant war – vielleicht haben es einfach alle vergessen.

Der Streit kann laut werden, sollte die Kinder jedoch nicht einschüchtern.

Nachdem geklärt ist, dass der Streit fiktiv war, können die Jungscharler selber von Situationen erzählen, in denen sie zu Unrecht beschuldigt wurden. Danach wird das Erlebnis von Paulus erzählt. Als Einstieg sind natürlich auch andere Szenarien, in denen jemand zu Unrecht beschuldigt wird, passend.



Auslegung

Vertraue dir selbst. Bleibe bei deiner Version der Erzählung, wenn du ernsthaft von ihr überzeugt bist. Lass dir von anderen nichts einreden. Paulus wurde von hoch angesehenen Menschen beschuldigt, er hätte das Gesetz der Juden gebrochen, sich am Tempel und am Kaiser schuldig gemacht. Paulus wusste, dass er unschuldig war. Alle Anschuldigungen konnten nicht bewiesen werden. Paulus kämpft für die Anerkennung seiner Unschuld und nutzt alle Rechtsmittel, die ihm zur Verfügung stehen. Das kannst du/ können wir auch machen. Wir sollten uns nicht einschüchtern lassen, wenn uns jemand zunächst nicht glaubt. Stattdessen kämpfen wir, damit wir oder jemand anderes nicht zu Unrecht beschuldigt oder sogar verurteilt wird. Das ist auch Ausdruck der Nächstenliebe.



Aktion

Jeder bekommt einen kleinen Zettel. Auf ihm notiert er eine Person, über die er in letzter Zeit etwas Falsches gesagt hat. Ist es möglich, das Falsche wieder auszuräumen? Überlegt für euch, ob ihr ein Gespräch mit der Person, über die ihr etwas Falsches gesagt habt, führen möchtet. Das Ausräumen von falschen Aussagen kann sehr erleichternd sein.



Lieder

JSL 53 *Wohl dem, der nicht wandelt*

JSL 86 *Wie ein Fest nach langer Trauer*

JSL 97 *Mit meinem Gott kann ich Wälle zerschlagen*

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0



Gebet

„Herr, manchmal sage ich etwas Falsches über andere Menschen.

Manchmal sehe ich auch meine eigene Schuld nicht ein, wenn ich etwas gemacht habe, das für andere schlecht war. Bitte hilf mir, mehr auf meine eigenen Worte zu achten und darauf, wie ich mich anderen gegenüber verhalte.

Manchmal wird aber auch etwas Falsches über mich gesagt. Bitte hilf mir, dass ich dadurch nicht verletzt werde. Amen.“

von Steffen Pfannschmidt